

Theologie zwischen Modernekritik und Reform

Der katholischen Theologie der Zwischenkriegszeit kommt für die Verhältnisbestimmung von Katholizismus und Moderne eine Schlüsselstellung zu. Mit dem Kriegsende 1918 setzen tiefgreifende politische, soziale und geistesgeschichtliche Veränderungen ein, die zu vielfältigen Aufbrüchen innerhalb des deutschen Katholizismus geführt haben. Gerade in der Reformtheologie dominieren dabei kritische Perspektiven auf die Moderne, die auch die späteren konziliaren Aufbrüche beeinflusst haben. Vor diesem Hintergrund unternimmt der Band eine interdisziplinär angelegte kontextuelle Erschließung der katholischen Reformtheologie der Zwischenkriegszeit. Wie ist die Dominanz von kritischen Perspektiven auf geistesgeschichtliche und gesellschaftliche Modernisierungsprozesse zu erklären? In welchem Verhältnis stehen Modernekritik und theologische Reform? Welche Rückschlüsse lassen sich daraus mit Blick auf die anhaltenden Modernisierungskonflikte des Katholizismus ziehen?

Die Herausgeber

Magnus Lerch, geb. 1982, Dr. theol., Juniorprofessor für Dogmatik/Dogmengeschichte und Ökumenische Theologie an der Universität zu Köln.

Christian Stoll, geb. 1982, Dr. theol., Universitätsassistent am Lehrstuhl für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.